

Predigt zum 25. Sonntag - Woher kommen die Kriege ! Gedanken zu Jak 3, 16- 4,3

Liebe Leser: innen, liebe Gemeinde,

ich bin immer wieder beeindruckt, wie treffsicher die Menschenkenntnis des Jakobusbriefes ist: Tatsächlich liegt vielen Misslingen an den Launen, Trieben und falschen, ja auch bösen, Kräften des Menschen.

Eifersucht und Streit gefährden uns alle – in diesen traurigen Zeiten immer neuer Kriege und Konflikte umso mehr. Können wir diese Unordnung noch überwinden und **zur Ordnung des Lebens und der Gnade zurückfinden?**

Es ist das Wesen der Prophetie in sehr bedrohlichen Zeiten den Moment zur **Wende bereits zu erkennen**; die Hoffnung am Horizont zu sehen und durch Wort und Tat deren Ergreifen und Umsetzen zu ermöglichen – **auch gegen den Willen derer, die vom Unheil und auf Kosten der Armen und Kleinen ihren Reichtum vermehren.**

Auf welche Führer: innen und Mächtige in Politik und Wirtschaft, Religion, Kultur und Gesellschaft trifft dies wohl heute zu?

Welches sind die „bösen Leidenschaften“ die Menschen in allen Völkern, Schichten, Kulturen und Sprachen zu Mord, Krieg und Ausbeutung anstiften?

Gewiss, werden wir einige davon in allen Ländern finden, **besonders in jenen, die Kriege anzetteln, gerechte Löhne und Bildung für alle verhindern, Frauen und Fremde zu Sklav: innen erklären.**

Religiöser und politischer Fundamentalismus und wirtschaftliches Treiben ohne soziale Rahmensetzungen sind ein todbringender Nährboden für viele Menschen.

Können wir mit den Gedanken des Jakobus dagegenwirken ?

„ Die Frucht der Gerechtigkeit wird in Frieden für die gesät, die Frieden schaffen.“ Jak 3, 18

Schon lange war es nicht so wichtig, um Frieden zu bitten, wie in unseren Tagen. **Jedes Herz, das sich nach Frieden aufrichtig sehnt und zur Versöhnung bereit ist, schafft neuen Raum für die Gnade Gottes in dieser Welt.** Denn Gott nimmt nicht Gestalt an durch religiösen Wahn und Fanatismus, sondern allein durch die gelebte Liebe zu den Geringsten unter uns. Jesus wusste dies, denn sein Glaube an das anbrechende Reich Gottes war von den Gedanken der Prophet: innen genährt. Sein demütiger Glaube an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, an den Ich-bin- da und die sich daraus ergebende Bescheidenheit und Menschenfreundlichkeit seines Lebens hat sich zu wenig im jüdisch-christlichen Kontexten durchgesetzt. Aber es gab und gibt immer wieder Momente und Menschen in der jüdisch-christlichen Geschichte und der aller Religionen, die diesem Wesen Gottes treu geblieben sind. **Ohne Ehrfurcht vor dem Leben bleiben wir unseren negativen Leidenschaften ausgeliefert. „Du sollt nicht töten!“ Es gibt kein wichtigeres Gebot! Wer tötet, stellt sich dem Reich Gottes in den Weg!**

Doch wir können dem Untergang ausweichen, wenn wir das Wort der Prophetie und die Zeichen der Nähe Gottes an unsere Herzen und Seelen lassen. Noch ist Zeit! Welch eine Freude!